

## **Ich bin dein Mensch**

### **Ein gruselig-schöner Film über den Menschen**

Der Film „Ich bin dein Mensch“ handelt von einem menschenähnlichen Roboter, der auf Tuchfühlung zu Alma gehen soll. Alma ist Wissenschaftlerin am berühmten Pergamon-Museum in Berlin. Um an Forschungsgelder für ihre Arbeit zu kommen, lässt sie sich zur Teilnahme an einer außergewöhnlichen Studie überreden. Drei Wochen lang soll sie mit einem ganz auf ihren Charakter und ihre Bedürfnisse zugeschnittenen humanoiden Roboter zusammenleben, dessen künstliche Intelligenz darauf angelegt ist, der perfekte Lebenspartner für sie zu sein. Alma trifft auf Tom, eine hochentwickelte Maschine in Menschengestalt, einzig dafür geschaffen, sie glücklich zu machen. Doch zu Hause merkt Alma schnell, dass ihr die aalglatte Perfektion des künstlichen Mannes auf die Nerven geht. Sie freut sich nicht über ihr von Tom perfekt aufgeräumtes Wohnzimmer, ist irritiert über das geordnete Bücherregal, findet das Champagnerfrühstück mit Erdbeeren genauso albern wie seine romantischen Komplimente. Alma, die moderne, selbstbewusste Frau, will sich nicht von der Mechanik einer Maschine verführen lassen. Dennoch beginnt sie, sich in Tom zu verlieben. Und zwar ausgerechnet als dieser beginnt, unberechenbar zu werden, Erwartungen auszuhebeln, quasi ein Eigenleben zu entwickeln. Oder beruht auch dieses Verhalten auf perfekter Berechnung?

### **Menschlichkeit ist mehr als Perfektion und Berechnung**

Was ist der Mensch? Berechenbar oder eigenwillig? Und wie dürfen wir uns dann Gott vorstellen? Biblische Beispiele versuchen, dieser Frage auf den Grund zu gehen. Wir Menschen haben einerseits gerne die Tendenz, alles zu berechnen, alles „recht“ zu machen und somit für Gerechtigkeit zu sorgen, andererseits merken wir, dass das ganz oft nicht geht. Vielmehr ist es oft die Aufgabe, *trotz* widriger Umstände einer Situation oder einem Menschen „gerecht zu werden“. Nicht Perfektion also, sondern der Umgang mit menschlicher Unzulänglichkeit und Fehlerhaftigkeit. Das hat was von „unberechenbar“, weil situativ, aber darin gerade etwas von „Menschlichkeit“. Und die Bibel sagt, genau so können wir von Gott denken!

### **Evangelium: Unberechenbarkeit Gottes?**

Ein besonderer ‚Härtefall‘ von Unberechenbarkeit im Verhalten Gottes begegnet uns im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Wer 12 Stunden arbeitet, erhält ebenso viel wie der, der nur eine Stunde gearbeitet hat, und zwar zu der angenehmeren Tageszeit am Abend. Das ist nicht mehr

überraschend, das ist schlicht und einfach ärgerlich, weil es jegliches Gerechtigkeitsempfinden auf den Kopf stellt. Zwei Erklärungen sind denkbar. Die eine heißt: Gott rechnet falsch. Dann ist er ungerecht. Die andere könnte lauten: Gott rechnet anders. Vielleicht hat er andere Augen, durch die er den Menschen ansieht? Im Menschen *mehr* sieht als das, was er tut oder nicht tut?

### **Der Mensch: mehr als Taten und Untaten**

Der evangelische Theologe *Eberhard Jüngel* (\* 1934) versucht solches Verhalten Gottes zu erklären, indem er den Menschen von seinen Werken unterscheidet. Er ist der Überzeugung, dass der Mensch wesentlich mehr ist als die Summe seiner Taten und Untaten. Nicht was ein Mensch aus sich macht, entscheidet über ihn, sondern was Gott an ihm tut. Es gibt in der Hl. Schrift zwar schon klare Hinweise darauf, dass der Mensch für sein Heil etwas tun muss. Jesus sagt z.B. deutlich, dass wir uns mit aller Kraft bemühen sollen, durch die enge Tür zu gelangen (Lk 23,24). Dem reichen Prasser wird gesagt, er hätte sich zu Lebzeiten anstrengen sollen (vgl. Lk 16,25). Ja, wer nicht wachsam ist, kann am Schluss sogar vor einer verschlossenen Tür stehen (Mt 25,10). Sehr wohl ist also menschliche Anstrengung gefragt. Aber nicht Perfektion, denn eine solche Sicht für sich allein hätte katastrophale Folgen. Früher hat man z.B. Menschen, die – aus Verzweiflung oder aufgrund einer Krankheit – ihrem Leben selbst ein Ende gesetzt haben, das kirchliche Begräbnis verweigert. Wer im sechsten Gebot fehlte, galt automatisch als schwerer Sünder. Die ‚Tat‘ wurde unabhängig vom Menschen und seiner inneren Entwicklung gewertet. Und heute noch gibt es – wenigstens in manchen Köpfen – solche Bewertungen (z.B. in Ehefragen, in der sexuellen Orientierung).

### **Der Mensch ist ‚mehr‘, weil Gott ihn anschaut**

Zum Glück gibt es die Betrachtungsweise Gottes – auch wenn sie meine Betrachtungsweise manchmal verstörend auf den Kopf stellt. Gott rechnet ganz anders, als ich es gelernt habe. Er schaut auf den Menschen, dessen er sich voll Liebe erbarmt. Dieser Blick macht das ‚mehr‘ des Menschen aus. Und das geht weit über einen humanoiden Roboter hinaus! Gott sei Dank!